

# BLICK nach Osten

Newsletter des Mittel- und Osteuropazentrums Rheinland-Pfalz

## Inhalt

### Editorial

#### Top-Thema

- Entwicklungen auf dem Westbalkan...2
- „Wir öffnen Märkte 2012“.....3
- MOEZ-Maßnahmen in 2012.....6

#### MOEZ intern

##### » Reiseberichte

- Ural: Gelebte Partnerschaft.....6

##### » Veranstaltungsberichte

- Der Gouverneur ist kein Garant.....8
- Wirtschaftstag Russland in Koblenz....9
- Belarus-Geschäfte.....10
- Berufliche Weiterbildung.....10

##### » Termine

11

##### » News

- Neuer Vorsitzender des  
Aufsichtsrats der MOEZ GmbH.....13
- Exportführer 2011/2012.....13
- IHK-Präsident Saratows zu Besuch..13
- Russische Spedition sucht Partner..13

#### Länderberichte

- Erneuerbare Energien  
in Tschechien.....14
- Kroatien vor dem EU-Beitritt.....14
- Kasachstan: Öko-Konzept.....14

#### Partnerinformationen

- Geothermie in Südosteuropa.....15
- Wirtschaftsbüro Opoln.....15
- Das Gebiet Saratow.....16

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Newsletter „Blick nach Osten“ stellen wir Ihnen die MOEZ-Aktivitäten für das kommende Jahr vor. Diese organisieren wir im Rahmen des Landesprogramms „Wir öffnen Märkte 2012“. Mit insgesamt neun Maßnahmen deckt das MOEZ mehr als ein Drittel des Programms ab.

Das Programm für 2012 wurde erneut in enger Abstimmung mit den Kammern sowie weiteren mit Außenwirtschaft befassten Organisationen aus Rheinland-Pfalz gestaltet. Gleichwohl wird Ihnen beim Lesen des Programms auffallen, dass wir eine noch engere Verzahnung mit dem Angebot der Industrie- und Handelskammern erreicht haben. Fünf Veranstaltungen haben wir von Beginn an gemeinsam geplant bzw. im Abstimmungsprozess aus ähnlichen Vorschlägen zusammengeführt. Hierin zeigt sich eine ähnliche Bewertung der Potenziale in den Einzelmärkten Mittelost-, Südost- und Osteuropas.

Gemeinsam haben wir ein Programm zusammengestellt, das ganz verschiedene interessante Wirtschaftsräume mit Potenzial sowie die vielfältige Branchenstruktur von Rheinland-Pfalz berücksichtigt. Wir reisen mit Ihnen nach Russland sowie in die Tschechische und in die Slowakische Republik. Dazu haben wir uns mit Aserbaidschan einen exotischeren Markt neu gewählt. Hier überzeugen uns die makroökonomischen Rahmendaten.

Einen Branchenschwerpunkt setzen wir auf Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Mit einem Messe-Gemeinschaftsstand in der Ukraine sowie Symposien in Kroatien und Rumänien tragen wir der großen Bedeutung dieser Themen Rechnung.

Wir sind überzeugt, mit unserem Angebot für 2012 einen guten Mix gefunden zu haben. Das MOEZ-Team freut sich, Sie als Teilnehmer oder Projektpartner unserer Reisen, Symposien und Messeauftritte begrüßen zu dürfen.

Ihr  




Jörg Rathmann  
MOEZ-Geschäftsführer

## Die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen auf dem Westbalkan 2011

Innerhalb weniger Jahre haben die Länder des Westbalkans erhebliche Fortschritte auf ihrem langen Weg zur euro-atlantischen Integration zurückgelegt. Albanien und Kroatien sind bereits Mitglieder der NATO. Kroatien, Makedonien und Montenegro haben den EU-Beitrittskandidatenstatus, wobei der Beitritt des Adriaanrainers Kroatien zum 1. Juli 2013 seit Juni beschlossene Sache ist und der entsprechende Vertrag Ende des Jahres unterzeichnet wird.

Die restlichen Westbalkan-Länder haben auch seit den Beschlüssen des Europäischen Rates, der 2003 im griechischen Thessaloniki tagte, eine EU-Beitrittsperspektive. Allerdings wird auf absehbare Zeit, vielleicht noch Ende dieses Jahres, nur Serbien den begehrten EU-Kandidatenstatus erhalten.

Abgesehen von diesen enormen Fortschritten in einer Region, die von 1991 bis 2001 von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt war, gibt es weiterhin ungelöste Konflikte.

Zum einen ist es der makedonisch-griechische Namenskonflikt, der die euroatlantische Integration der Republik Makedonien blockiert und dadurch wirtschaftliches Wachstum verhindert und den Nationalisten Auftrieb gibt. Zum anderen gibt es seit den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen vom Oktober 2010 in Bosnien und Herzegowina, das in zwei, mit weitreichenden Kompetenzen ausgestatteten Entitäten durch den Dayton-Vertrag aufgeteilt ist, keine Bewegungen bei der Regierungsbildung auf Gesamtstaatsebene. Zudem sind dadurch keine Fortschritte bei der Verfassungsreform zu verzeichnen, die dringend notwendig ist, um das überkommene politische System des Landes zu reformieren.

Der Konflikt zwischen Serbien und Kosovo ist im Juli durch die Auseinandersetzungen an zwei Grenzübergängen im Nordkosovo

wegen der Blockade serbischer Waren durch die Regierung in Priština wieder eskaliert. Nur durch ein erhöhtes Kontingent der KFOR-Truppen und das besonnene Auftreten des deutschen KFOR-Generals Bühler sowie des serbischen Präsidenten Tadić konnte die Situation beruhigt werden. Die bilateralen Gespräche zwischen Belgrad und Priština sind dadurch ins Stocken geraten.

Ökonomische Probleme betreffen die gesamte Region. So sind in fast allen Ländern ein geringes Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Pro-Kopf-Einkommen sowie geringe ausländische Direktinvestitionen zu verzeichnen. Des Weiteren sind alle Westbalkan-Staaten von Korruption und einer sowohl regional- als auch überregional agierenden organisierten Kriminalität geplagt und weisen ein schwaches Justizwesen auf.

Deutschland, das in Südosteuropa als die bedeutendste europäische Macht wahrgenommen wird, zeigt in letzter Zeit verstärkte Präsenz.

Anfang des Jahres versuchte das Bundeskanzleramt bei der Regierungsbildung in Bosnien und Herzegowina zu vermitteln und lud die relevanten Parteivorsitzenden zu Gesprächen nach Berlin ein. Bundeskanzlerin Merkel und Außenminister Westerwelle besuchten den Westbalkan im August.

Dabei wurde Angela Merkel, die nach Zagreb und Belgrad reiste, von einer großen Wirtschaftsdelegation begleitet. Bei der ersten Visite eines deutschen Regierungschefs in der serbischen Hauptstadt seit 2003 ging es vor allem um den Wunsch Serbiens nach einem zügigen EU-Beitritt, die Beziehungen Serbiens zum Kosovo und Fragen der Wirtschaftskooperation zwischen dem größten Land des Westbalkans und Deutschland.

In Serbien sind über 250 deutsche

Unternehmen mit mehr als 20.000 Angestellten aktiv. Die deutsche Wirtschaft investierte im Land bereits mehr als 1,5 Milliarden Euro. Allerdings gab es auch Rückschläge. So zog sich die Essener WAZ-Gruppe wegen Auseinandersetzungen mit örtlichen Oligarchen und deren Einfluss auf die serbische Politik vom Printmedienmarkt des Landes zurück.

Das Aspen Institute Deutschland hat seit seiner Gründung durch Willy Brandt, Gräfin Dönhoff und Richard von Weizsäcker im Jahre 1974 eine Tradition der "Stillen Diplomatie" gepflegt, angefangen mit diskreten Begegnungen zwischen Generälen der Streitkräfte der USA und der Sowjetunion sowie Vertretern der US-Administration und der Bundesregierung mit der DDR und der UdSSR sowie weiteren Staaten des Ostblocks. Nach dem Ende des Kalten Krieges wurden weitere Regionen, wie der Nahe und Mittlere Osten, Nordostasien sowie Südosteuropa in die Aktivitäten des Berliner Institutes einbezogen.

Seit drei Jahren hat Aspen Deutschland erneut den Fokus auf die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen auf dem Westbalkan gerichtet und damit an Aktivitäten aus den 1990er Jahren angeknüpft, als der Think Tank eine besondere Rolle bei vertraulichen Begegnungen aller Konfliktparteien des zusammenbrechenden Jugoslawiens spielte.

In diesem Rahmen organisierte das Institut seit 2008 in Deutschland und in Südosteuropa mehrere trilaterale Leadership-Konferenzen für Entscheidungsträger aus Deutschland, den USA und der Region des Westbalkans. In Kooperation mit den jeweiligen Außenministerien versammelten sich Vertreter aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und dem NRO-Sektor, um Themen wie Vertrauensbildung in multiethnischen Post-conflict-

Gesellschaften, wirtschaftliche und politische Regional Kooperation im Westbalkan, Sicherheitsbedrohungen für die Region, Fragen der Energiesicherheit, Organisierte Kriminalität sowie das Modell einer stabilen Sicherheitsarchitektur für den südosteuropäischen Raum zu diskutieren. Darüber hinaus trafen die Konferenzteilnehmer während der Begegnungen in Albanien, Bosnien und Herzegowina,

Deutschland, Makedonien und Montenegro Spitzenpolitiker wie Staatspräsidenten, Premierminister sowie Außen- und Verteidigungsminister zu politischen Gesprächen.

Außerdem organisierte Aspen Deutschland mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des German Marshall Fund drei nicht-öffentliche Konferenzen auf Außenminister-

Ebene der Westbalkan-Staaten, Deutschlands und Österreichs sowie von Spitzendiplomaten aus den USA am jeweils zweiten Dezemberwochenende in Berlin. In diesem Jahr wird die Konferenz zum vierten Mal in Berlin stattfinden.

Matthias Dornfeldt  
dornfeldt@aspeninstitute.de

*Zum Autor*

*Matthias Dornfeldt ist Leiter des Leadership-Programmes und seit 2008 für das Berliner Aspen Institute tätig. Der studierte Politikwissenschaftler arbeitete bereits für das Auswärtige Amt, verschiedene Internationale Organisationen, so etwa die Vereinten Nationen, sowie als Programmdirektor der Körber-Stiftung und als Berater für Energie und Rohstoffpolitik der TU Bergakademie Freiberg. Berufsbegleitend unterrichtet Matthias Dornfeldt als Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam und fertigt seine Dissertation zum Faktor Energie in der Außenpolitik Norwegens an. Zudem ist Herr Dornfeldt Vizepräsident der Deutsch-Makedonischen Gesellschaft e.V.*

**„Wir öffnen Märkte 2012“**

Der Beitrag des MOEZ zum Außenwirtschaftsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz

Am 8. August 2011 wurde durch Wirtschaftsministerin Eveline Lemke das Außenwirtschaftsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz „Wir öffnen Märkte 2012“ der Presse vorgestellt. Am 18. August folgte die breite Präsentation für die einheimischen Unternehmen im Rahmen des Forums Außenwirtschaft Rheinland-Pfalz. Das MOEZ organisiert im Rahmen von „Wir öffnen Märkte 2012“ insgesamt neun Maßnahmen. Mit je drei Messen, Wirtschaftsreisen und Symposien werden nicht nur die einzelnen Formate gleich bedient. Vielmehr haben wir ein Programm zusammengestellt, das ganz verschiedene potenzialstarke Wirtschaftsräume in MOE sowie die vielfältige Branchenstruktur in Rheinland-Pfalz berücksichtigt.

- [www.moez-rlp.de/de/aktuell.php](http://www.moez-rlp.de/de/aktuell.php)
- [www.mwkel.rlp.de/Wirtschaft/Aussenwirtschaft/](http://www.mwkel.rlp.de/Wirtschaft/Aussenwirtschaft/)

**Die Messen**

**BioFuel**  
**Fachmesse für Erneuerbare und Alternative Energien, Kiew**

- gemeinsam mit der IHK  
Rheinessen -

Die im Juni stattfindende Fachmesse für Erneuerbare und Alternative Energien *BioFuel 2012* findet im Rahmen der AGRO 2012 (Landwirtschaftsmesse in Kiew) statt. Themenschwerpunkte der Messe sind insbesondere die Bereiche Nachwachsende Rohstoffe, Biomasse, Biogas, Regenerative Energien, Energie aus Abfallstoffen sowie Wissenschaft & Forschung im Bereich Bioenergie. Die Messe bietet für rheinland-pfälzische Unternehmen eine gute Möglichkeit, auf dem sich wieder belebenden Markt in der Ukraine Wirtschaftskontakte zu knüpfen.

**Industrial Automation RUSSIA (ITFM), Moskau**  
**September 2012**

Die ITFM (Industrial Trade Fair Moscow) im September 2012 ist die führende Industriemesse in Russland. Sie zeigt die neuesten Technologien und Entwicklungen aus den Bereichen Industrieautomation, Oberflächentechnik, Bewegungstechnik und Intralogistik. Diese Bereiche sind in den vier Teilausstellungen der ITFM repräsentiert: der IA Russia, MDA Russia, CeMAT Russia und Surface Russia. Die ITFM ist somit für die Maschinen- und Anlagenbauer in Rheinland-Pfalz ein wichtiger neuer Marktplatz in Russland und der GUS für alle Aspekte der industriellen Fertigung.

**PLASTPOL  
Internationale Messe der  
Kunststoffverarbeitung  
Kielce (Polen)**

Die PLASTPOL vom 29. Mai bis 1. Juni 2012 ist eine der größten Ausstellungen in Polen und Mittel- und Osteuropa für die Kunststoffindustrie. Sie zieht jährlich einen Großteil der führenden Unternehmen aus dem Bereich Kunststoffverarbeitung an

und deckt alle Aspekte der Kunststoffwertschöpfungskette ab – von der Herstellung und Bearbeitung bis hin zu Verwertung und Recycling.

Das Spektrum der ausgestellten Produkte umfasst Maschinen und Anlagen, Formen und Werkzeuge sowie eine Vielzahl an Kunststoffen, Kunststoffzeugnissen, Recycling-Technologien und IT-Lösungen speziell für die Kunststofffertigung.

Darüber hinaus stellen auch Anbieter von Verpackungstechnik aus.

Die PLASTPOL ist für die Kunststoffverarbeitende Industrie in Rheinland-Pfalz die Gelegenheit schlechthin, um in Mittel- und Osteuropa Produktneuheiten vorzustellen, potentielle Kunden anzusprechen und Geschäftsbeziehungen aufzubauen.

**Unsere Wirtschaftsreisen**

**Tschechische Republik und  
Slowakische Republik  
(Prag, Brunn, Bratislava)  
12. - 16. Februar 2012**

– gemeinsam mit der IHK Koblenz –

Die Länder Mitteleuropas in unmittelbarer Nachbarschaft zu Deutschland entwickeln sich eindrucksvoll. Hohe BIP-Wachstumsraten und ein dynamischer Außenhandel mit Deutschland bezeugen die Attraktivität dieser Region.

Die Slowakische Republik boomt: Die Wirtschaft wird nach Prognosen in den nächsten Jahren doppelt so stark wachsen wie innerhalb der Euro-Zone. Wichtigster Industriezweig ist die Automobilindustrie und deren Zuliefererzweige.

Die Tschechische Republik steigerte ihren Außenhandelsumsatz im vergangenen Jahr um zwanzig Prozent. Mit Deutschland wird ca. ein Drittel des gesamten Außenhandels abgewickelt. Auch die ausländischen Direktinvestitionen stiegen signifikant.

Dies sind nur einige der Gründe für eine Wirtschaftsreise in diese Länder.

Die Wirtschafts- und Verwaltungszentren beider Länder, Prag sowie Brunn und Bratislava, sind die Zielorte der Reise vom 12. bis 16. Februar 2012.

**Russische Föderation  
(St. Petersburg,  
Weliki Nowgorod)  
20.- 24. Mai 2012**

Russlands Wirtschaft ist geprägt von den Modernisierungsinitiativen der Regierung. Mehrstellige Milliardenbeträge zur Erneuerung der maschinellen Basis bzw. der Aufbau von Schlüsseltechnologien sorgen für zusätzlichen Schwung im größten Land der Erde.

Nachdem Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren vor allem die Uralregion bereiste, ist im kommenden Jahr der Nordwesten Russlands Ziel. Die Reise vom 20. bis 24. Mai 2012 führt in die „nördliche Hauptstadt“ sowie in die Nachbarregion Nowgorod.

St. Petersburg ist das zweitgrößte Wirtschaftszentrum Russlands und mit ca. vier Millionen Einwohnern ein beachtlicher Verbrauchermarkt. Mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen sind in den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik, Stahlbau und Schiffbauindustrie beschäftigt. Seit dem Jahr 2000 wurde erfolgreich ein Automobil-Cluster auf- und ausgebaut. Weliki Nowgorod ist bei ausländischen Geschäftsleuten seit vielen Jahren für die investorenfreundliche Haltung der regionalen Verwaltung bekannt. Die Wirtschaft ist geprägt durch die verarbeitende Industrie mit Schwerpunkten auf chemischer Industrie und Lebensmittelproduktion.

**Aserbaidshon  
(Baku, Ganja)  
26. - 31. August 2012**

– gemeinsam mit der IHK Rheinhessen und der IHK Pfalz –

Aserbaidshon ist seit geraumer Zeit im Fokus westlicher Marktbeobachter. Die Wirtschaft – wesentlich vom Öl- und Gasgeschäft abhängig – beeindruckt mit hohen Wachstumsraten. Wenngleich die BIP-Steigerung 2010 bei moderaten fünf Prozent verharrte, birgt das fortgesetzte Wirtschaftswachstum zusätzliche Potenziale für Kooperationen.

Rund drei Viertel der Investitionen in Aserbaidshon werden vom öffentlichen Sektor oder Unternehmen mit staatlicher Beteiligung getätigt. Ein wichtiges Erfolgskriterium für Geschäftsanbahnungen in Aserbaidshon ist daher der Aufbau von Kontakten zu Regierungsstellen und staatlichen Institutionen.

Die Reise vom 26. bis 31. August 2012 wird in die aserbaidshonische Hauptstadt Baku und nach Ganja führen. Mit zwei Millionen Einwohnern ist Baku die bevölkerungsreichste und flächengrößte Stadt des Landes und der gesamten Kaukasusregion. Die zweitgrößte Stadt Aserbaidshons, Ganja, hat rund 310.000 Einwohner und ist ein bedeutendes Zentrum der Metallherzeugung (Aluminium), des Maschinenbaus sowie der Textil- und Nahrungsmittelindustrie.



## Symposien

Symposien sind eine Kombination aus Wirtschaftsreise und fachspezifischen Veranstaltungen. Aufgrund der thematischen Konzentration richten sich die Symposien im Gegensatz zu den Wirtschaftsreisen nur an Unternehmen aus bestimmten Branchen.

### **Energieeffizienz und Erneuerbare Energien Kroatien (Zagreb, Osijek) 15. - 19. April 2012**

– gemeinsam mit der IHK Rheinessen –

Der unmittelbar bevorstehende EU-Beitritt Kroatiens verspricht neue Impulse für die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesem Markt. Das betrifft auch die Umsetzung von EU-Vorgaben im Klima- und Umweltbereich sowie die weitere Einbeziehung Kroatiens in die europäische Energiepolitik.

Das Land will den Anteil seiner Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen bis 2020 auf 23 Prozent stark ausbauen und seine Importabhängigkeit deutlich reduzieren. Geplant sind Steigerungen bei der Energieproduktion aus Windkraft und Biodiesel sowie aus Erdwärme und Sonnenenergie. Hierbei sind deutsche Erfahrungen und Technologien besonders gefragt.

Bei den vorgesehenen Symposien vom 15. bis 19. April 2012 in Zagreb und Osijek werden die Teilnehmer des Symposiums die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen zu präsentieren und Kontakte zu lokalen Firmen und Institutionen zu knüpfen. Bei den Kooperationsbörsen an beiden Standorten gilt es, konkrete Geschäftsmöglichkeiten auszuloten.

### **Land- und Ernährungswirtschaft, Lebensmittelproduktion und Logistik Kasachstan (Almaty, Taras) 24. - 28. Juni 2012**

Rund 75 Prozent der Landesfläche Kasachstans sind landwirtschaftlich nutzbar. Das Land deckt seinen Bedarf an Getreide dank der fruchtbaren Steppenböden vollständig selbst und exportiert die Überschüsse in Höhe von vier bis fünf Millionen Tonnen.

Allerdings besteht in allen Bereichen der Landwirtschaft sowie bei der Weiterverarbeitung von Lebensmitteln ein hoher Modernisierungsbedarf. Von 2011 bis 2013 will die kasachische Regierung rund zwei Milliarden US-Dollar für die Förderung der Agrarindustrie bereitstellen.

Die Republik Kasachstan bietet weiterhin interessante Möglichkeiten für den Export deutscher Lebensmittel. Deutsche Produkte haben ein gutes Image. Sie sind sehr bekannt und geschätzt. Vor allem die kaufkräftige Mittel- und Oberschicht orientiert sich auch in Ernährungsfragen an westlichen Marken, Moden und Trends.

Das Symposium vom 24. bis 28. Juni 2012 mit den Zielorten Almaty (die frühere Hauptstadt Alma-Ata) und Taras (Herkunftsregion vieler Spätaussiedler in Rheinland-Pfalz) richtet sich vor allem an einheimische Unternehmen in den Bereichen Agrarwirtschaft sowie Lebensmittel-, Getränke- und Verpackungsindustrie.

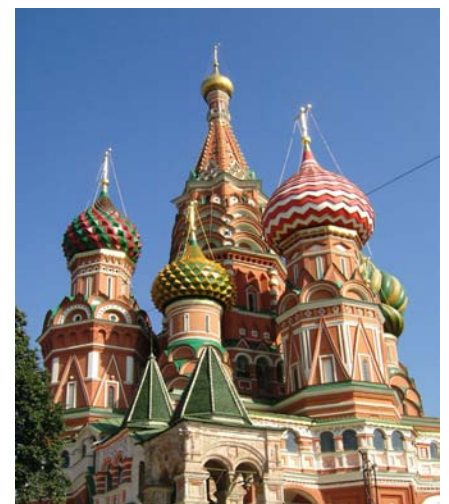
### **Erneuerbare Energien und Umwelttechnik Rumänien (Bukarest, Timișoara) 7. - 11. November 2012**

– gemeinsam mit der IHK Pfalz –

Die nachhaltige Entwicklung von Umweltschutzprojekten und der Ausbau regenerativer Energien sind in Rumänien von großer Bedeutung. Bei den Beitrittsverhandlungen mit der EU hatte sich Rumänien verpflichtet, bis 2010 ein Drittel der Energie aus erneuerbaren Quellen zu decken. Dieses Ziel wurde bislang nicht erreicht.

Das Bukarester Parlament hat mit einem neuen Gesetz zur Förderung von regenerativer Energie die Anreize für Projekte deutlich erhöht. Viele Experten sagen dem Land einen Boom an Fotovoltaik-Projekten voraus. Auch für Windparks bestehen gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Symposien in Bukarest und Timișoara vom 7. bis 11. November 2012 (mit Besuch der Messe RENEXPO in Bukarest) richten sich daher vor allem an Unternehmen aus den Bereichen Wind- und Solaranlagen, aber auch Wasserver- und -entsorgung sowie Abfallmanagement.



Die russische Hauptstadt Moskau ist auch in 2012 Messestandort.

## Überblick über die MOEZ-Maßnahmen 2012

Datum	Veranstaltung	Ort	Ansprechpartner
12. - 16. Februar	Wirtschaftsreise Tschechien und Slowakei	Prag, Brünn, Bratislava	Franz Seiß
14. März	Wirtschaftstag zur Reise Aserbaidshan	IHK Rheinhessen, Mainz	Günter Jertz
15. - 19. April	Symposium Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	Zagreb, Osijek	Roland Johst Günter Jertz
20. - 24. Mai	Wirtschaftsreise Russische Föderation	St. Petersburg, Weliki Nowgorod	Jörg Rathmann
29. Mai - 1. Juni	Messe PLASTPOL	Kielce	Franz Seiß
Juni	Messe BioFuel	Kiew	Günter Jertz
24. - 28. Juni	Symposium Land- und Ernährungswirtschaft	Almaty, Taras	Roland Johst
26. - 31. August	Wirtschaftsreise Aserbaidshan	Baku, Ganja	Roland Johst
September 2012	Messe Industrial Automation RUSSIA (ITFM)	Moskau	Roland Johst
7. - 11. November	Symposium Erneuerbare Energien und Umwelttechnik	Bukarest, Timișoara	Roland Johst Volker Scherer

### MOEZ intern » Reiseberichte

#### Gelebte Partnerschaft und ein neuer Aufbruch!

Wirtschaftsreise nach Jekaterinburg und Ufa vom 5. bis 10. Juni 2011

Russland ist immer für eine Überraschung gut – egal, wie lange man es kennt. Die Unternehmerdelegation aus Rheinland-Pfalz war bei ihrem Besuch des nagelneuen Transformatorwerkes *Elektrozavod* in Ufa sehr beeindruckt: Bis 2025, so berichtete Betriebsleiter Alexander Skwarskij stolz, seien die Auftragsbücher schon ausgefüllt!

Die Investition vor den Toren der Hauptstadt der Republik Baschkortostan ist im Wesentlichen aus Eigenmitteln erfolgt. Wie die Inhaber aus Moskau gerade auf diesen Standort gekommen seien, wollte MOEZ-Geschäftsführer Rathmann wissen. Die Antwort verschlug auch dem erfahrenen Russlandexperten die Sprache. Der Betriebsleiter erklärte: Zu Zeiten der

Sowjetunion war es guter Brauch, dass die Industriebetriebe der Hauptstadt Moskau eine sogenannte „Paten-Kolchose“ hatten. Das waren landwirtschaftliche Betriebe in den Provinzen, wo die Industriearbeiter in den Sommermonaten bei der Ernte aushalfen. Die Paten-Kolchose von *Elektrozavod* hatte hier ihre Ackerflächen. Aus alter Verbundenheit ist die Investitionsentscheidung daher für diesen Standort gefallen.

Aber natürlich ging es um viel mehr als derartige Kuriositäten bei der MOEZ-Wirtschaftsreise vom 5. bis 10. Juni 2011 in die russischen Städte Jekaterinburg und Ufa. Bereits seit mehr als einem Jahrzehnt pflegt Rheinland-Pfalz enge Wirtschaftsbeziehungen mit der Uralregion, besonders mit

dem Gebiet Swerdlowsk. Darauf verwies auch der Minister für Außenwirtschaftsbeziehungen der Region Swerdlowsk, Alexander Kharlow, bei der Begrüßung der Delegationsmitglieder. Zwischen dem Bundesland Rheinland-Pfalz und der Region Swerdlowsk sei in den vergangenen Jahren eine intensive politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit entstanden.

Jürgen Weiler, Ministerialrat im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, stellte die stabile Grundlage der guten Beziehungen heraus. Er verwies auf die im Jahr 2008 zwischen den Wirtschaftsministern des Gebiets Swerdlowsk und aus Rheinland-Pfalz abgeschlossene Kooperationsvereinbarung sowie die Ende Mai

erfolgte Unterzeichnung einer Absichtserklärung zwischen dem Landtag von Rheinland-Pfalz und der Gesetzgebenden Versammlung der Region Swerdlowsk.

Kooperationsmöglichkeiten zwischen den deutschen und russischen Unternehmen waren Thema bei einem Rund-Tisch-Gespräch mit dem Industrieverband des Gebiets Swerdlowsk. Der Erste Vizepräsident des Industrie- und Unternehmerverbandes, Mikhail Grigorjewich Tscherepanow, betonte das große Interesse der einheimischen Betriebe an einer Zusammenarbeit mit den Unternehmen aus Rheinland-Pfalz. Der durch ihn repräsentierte Unternehmerverband SOSPP ist der Dachverband für derzeit 15 unterschiedliche Branchen. Er vertritt die Interessen von rund 500 Unternehmen in der Region Swerdlowsk, die mehrheitlich der Großindustrie zuzurechnen sind, zu fast 70 Prozent zum BIP der Region beitragen und etwa eine Millionen Angestellte beschäftigen.

Viktor Alekseewich Dolzhenko, Stellvertretender Minister für wirtschaftliche Entwicklung und Investitionen, präsentierte die besonderen Investitionsbedingungen in der Region Swerdlowsk. Unter anderem sollen Sonderwirtschaftszonen mit attraktiven Standortbedingungen und Fördermöglichkeiten eingerichtet werden.

Das jährlich in Jekaterinburg stattfindende Investitionsforum *Innoprom* wird als der zentrale Impulsgeber in der Region angesehen. Von deutscher Seite wurden die großen Potentiale für eine enge Zusammenarbeit insbesondere im Bereich der Energieeffizienz und bei der energetischen Sanierung von Gebäuden genannt. Swerdlowsk greift in diesem Bereich bereits auf Know-how aus Rheinland-Pfalz zurück. Schließlich ist die BASF Partner in einem Modellprojekt

zur energieeffizienten Stadt. Das Thema ist jedoch ausbaufähig.

„Glänzende“ Aussichten vermittelte auch die Unternehmensbesichtigung beim größten Kupferdrahtproduzenten Russlands *UralElektroMed* in Werchnjaja Pyschma. Das Unternehmen trägt zu rund 35 Prozent an der gesamten russischen Kupferproduktion bei und beschäftigt fast 90.000 Mitarbeiter. Etwa die Hälfte des in Europa verbrauchten Kupferdrahts wird in Werchnjaja Pyschma produziert. Besonderes Interesse zog ein „Nebenprodukt“ der Kupferproduktion auf sich: Die Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz waren live dabei, als ein zwölf Kilogramm schwerer 999er Goldbarren im Kupferwerk UralElektroMed gegossen wurde. „Immer, wenn uns das Geld ausgeht, gießen wir so einen Barren“, scherzte der Chefingenieur.

Zweiter Zielort der Reise war Ufa, die Hauptstadt der Autonomen Republik Baschkortostan. Seit dem Ende der Sowjetunion wurde die Republik von dem autoritären Präsidenten Murtasa Rachimov regiert und galt als vergleichsweise abgeschottet.

Rachimow wurde am 15. Juli 2010 durch den russischen Präsidenten Dmitrij Medwedew abgesetzt. Die Übernahme der Amtsgeschäfte durch Rustem Chamitow wird als Chance für eine Liberalisierung und Öffnung der Republik gesehen.

Und wirtschaftliche Potenziale bietet Baschkortostan als eine der reichsten Regionen Russlands viele: Neben der Verarbeitung von Erdöl sind der Fahrzeug- und Maschinenbau Schwerpunkte der wirtschaftlichen Tätigkeit in Baschkortostan.

Bereits bei der nächtlichen Ankunft beeindruckte Ufa die Delegationsteilnehmer durch seine moderne Infrastruktur mit gut ausgebauten Fahrbahnen und beleuchteten Straßenzügen. Bei den Treffen mit der IHK



*Ziele der Wirtschaftsreise: die Städte Jekaterinburg und Ufa in der Uralregion.*

Baschkortostan und vor allem bei der durch die Kammer organisierten Kooperationsbörse setzte sich der gute Eindruck fort. Vize-Wirtschaftsminister Jewgenij Mawrin hatte bei der Eröffnung die guten und stabilen Geschäftsbedingungen in der Republik Baschkortostan hervorgehoben.

So zählt Baschkortostan zu einer der wenigen Regionen, die in Russlands föderalen Finanzausgleich einzahlen. Azat Faslyjew, Vize-Präsident der IHK und angesehener Geschäftsmann in der autonomen Republik, stellte den günstigen Zeitpunkt der Visite aus Rheinland-Pfalz heraus: Der politische Wechsel im vergangenen Jahr führe zu einer grundlegenden Erneuerung der Verwaltungsstrukturen in Baschkortostan. Dies betreffe die Kammer ebenso wie die Präsidentenadministration und die Ministerien. Internationalen Geschäftspartnern würde somit der Einstieg wesentlich erleichtert.

Von der Professionalität der Gastgeber konnten sich die mitgereisten rheinland-pfälzischen Unternehmen dann bei der Kooperationsbörse überzeugen. Eine präzise Auswahl und zeitgenaue Taktung der Gesprächspartner führte in kürzester Zeit zu guten Ergebnissen, die die Erwartungen vielfach übertrafen. Die rheinland-pfälzischen Unternehmen zeigten sich sowohl mit der Anzahl der Gespräche als auch mit deren Qualität hoch zufrieden und



Die Generalkonsulin Dr. Renate Schimkoreit übergibt beim Rheinland-Pfalz-Empfang in Jekaterinburg einen Dankesbrief der Dumavorsitzenden Tschetschunowa an Ministerialrat Jürgen Weiler. Im Hintergrund: der Duma-Abgeordnete Wiktor Babenko.

äußerten sich zuversichtlich, dass es zu Geschäftsabschlüssen kommen könnte.

Für zusätzlich gute Stimmung sorgte beim abschließenden

Abendempfang der rheinland-pfälzische Wein, der bei den russischen Partnern großen Anklang fand. Bereits beim Rheinland-Pfalz-Empfang Tage zuvor in Jekaterinburg mit über 70 Gästen, darunter

der deutschen Generalkonsulin Dr. Renate Schimkoreit sowie den Duma-Abgeordneten der Region Swerdlowsk Babenko und Chepikov, konnten in einem informellen Rahmen bilaterale Gespräche vertieft und Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden.

In Ufa endete der Abend spät mit dem Vorhaben von baschkirischer Seite zu einem Gegenbesuch in Rheinland-Pfalz.

Jörg Rathmann  
Roland Johst

j.rathmann@moez-rlp.de  
r.johst@moez-rlp.de

→ [www.jekaterinburg.diplo.de](http://www.jekaterinburg.diplo.de)  
→ [www.sverdl-invest.ru](http://www.sverdl-invest.ru)  
→ [www.ural.ru](http://www.ural.ru)  
→ [www.sospp.ru](http://www.sospp.ru)  
→ [www.innoprom.org/](http://www.innoprom.org/)  
→ [www.ufacity.info/en](http://www.ufacity.info/en)  
→ [www.tpprb.ru](http://www.tpprb.ru)

## MOEZ intern » Veranstaltungsberichte

### Der Gouverneur ist kein Garant

Länderworkshop beim Außenwirtschaftsforum Rheinland-Pfalz

„Government Relations in Russland – Voraussetzung für den Geschäftserfolg?“, so hatte das MOEZ seinen Länderworkshop im Rahmen des diesjährigen „Forums Außenwirtschaft Rheinland-Pfalz“ am 18. August 2011 im Hilton Mainz genannt.

Bei der Paneldiskussion – konzipiert vom Leiter der Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in Moskau, Dirk Besserer – wurden Antworten auf die Frage gesucht, wie viel politische und administrative Begleitung Mittelständler aus Rheinland-Pfalz für ihren Geschäftserfolg in Russland benötigen und wie sie diese gegebenenfalls organisieren können.

„Wenn Sie denken, Sie könnten in Russland gute Geschäfte machen, nur weil Sie den Gouverneur einer Region, einen Minister, den Präsidenten oder gar Putin persönlich kennen, dann sind Sie auf dem Holzweg.“ Dr. Gerd Lenga, Generalbevollmächtigter der seit Jahrzehnten in den GUS-Staaten sehr erfolgreichen Knauf-Gruppe, legt besonderes Gewicht auf gute Arbeitskontakte vor Ort. Sich mit der kommunalen Ebene zu verstehen, ist für ihn weit wichtiger als „Beziehungen“ zu vermeintlichen politischen Größen. „Und diese örtlichen Arbeitskontakte entstehen durch Vertrauen und Kontinuität, nicht aber durch die viel beschriebenen Saunabesuche“, so Lenga.

Igor Sevastijanow, seit März neuer Leiter des Handelsbüros der Russischen Föderation in Bonn, stimmte zu. Noch immer gebe es zwar eine sehr enge Verzahnung von Politik und Wirtschaft in Russland. Der Trend gehe aber hin zu einer Entflechtung, zu mehr Transparenz und klaren Strukturen. Probleme mit Korruption und Kriminalität könnten nicht geleugnet werden, aber die Regierung stelle sich ernsthaft dem Kampf gegen diese Phänomene. Für die Zukunft prognostiziert Sevastijanov folgerichtig eine abnehmende Rolle der „government relations“ in Russland.

Dritter Experte auf dem Podium war Martin Hoffmann, Geschäftsführer des Deutsch-Russischen Forums in



Berlin, der die Thematik aus der Sicht einer Nichtregierungsorganisation beleuchtete. Hoffmann stellte den guten Ruf der Deutschen in Russland heraus, der gerade auf ihrer Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit beruhe. Gute Beziehungen auf der politischen Ebene, so sein Credo, bilden eine gute allgemeine Grundlage für individuelle Geschäfte. Sie dienen der Vertrauensbildung, dürften aber gerade nicht instrumentalisiert werden. Konkrete Beispiele für diese „vertrauensbildenden Maßnahmen“ sind Partnerschaften zwischen russischen und deutschen Städten oder der Petersburger Dialog – beides Initiativen, die durch das Deutsch-Russische Forum maßgeblich begleitet werden.

So kam das von MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann moderierte Panel nach kurzer intensiver Diskussion einhellig zu folgendem Fazit: Gute politische Beziehungen auf staatlicher bzw. regionaler Ebene sind ein



*Wirtschaftsministerin Lemke am MOEZ-Stand im Gespräch mit dem Prokuristen des MOEZ, Franz Seiß, sowie den Repräsentanten aus Polen und Bulgarien, Dr. Przemyslaw Lebzuch und Simeon Dimitrov.*

wichtiger Nährboden für bilaterale Wirtschaftsbeziehungen allgemein. Bei der Klärung individueller Fragen und Probleme des einzelnen Unternehmens vor Ort in Russland haben konsequent gesetzeskonformes Agieren und

gute Kontakte auf der lokalen Ebene oberste Priorität.

Jörg Rathmann

[j.rathmann@moez-rlp.de](mailto:j.rathmann@moez-rlp.de)

## Wirtschaftstag Russland in Koblenz

Am 29. August fand in der IHK in Koblenz ein Wirtschaftstag Russland statt. Mit über sechzig Unternehmensvertretern war diese Veranstaltung auf große Resonanz gestoßen.

Fragen der Zollabwicklung standen im Mittelpunkt der Vormittagssitzung. Hierzu war das Zollkomitee der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer aus Moskau angereist. Gemeinsam mit Vertretern des russischen Zolls, Zoll-Brokern, Logistikunternehmen sowie Anwaltskanzleien informierten sie über Neuerungen in der Praxis durch die Zollunion mit Kasachstan und Belarus bzw. die Verlegung der Zollterminals an die Außengrenzen der Russischen Föderation.

Die Nachmittagssitzung bot ein breites Themenspektrum unter dem Titel „Chancen für den Mittelstand“. Neben dem Beratungsangebot der AHK Moskau kamen Fragen der Finanzierung und Zertifizierung zur Sprache.

In seinem abschließenden Statement gab MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann einen Überblick über die russischen Regionen. Dabei verwies er auf das Angebot des MOEZ und dessen drei Repräsentanten bzw. Kontaktstellen aus Russland. Das Gebiet Swerdlowsk mit seiner Hauptstadt Jekaterinburg wurde als „Ruhrgebiet Russlands“ und Partnerregion von Rheinland-Pfalz vorgestellt. Agrarwirtschaft und industrielle

Überprägung sind hingegen typisch für die Region Saratow, deren IHK seit April eine Repräsentanz am MOEZ unterhält.

Abschließend warf Rathmann gemeinsam mit den Gästen einen Blick in die „nördliche Hauptstadt“ Russlands: St. Petersburg. Das MOEZ führt im kommenden Jahr eine Wirtschaftsreise in das „Venedig des Nordens“ durch, die auf Grund der Marktgröße und Wirtschaftsstruktur von St. Petersburg für Unternehmen aller Branchen interessant ist.

Jörg Rathmann

[j.rathmann@moez-rlp.de](mailto:j.rathmann@moez-rlp.de)

## Belarus-Geschäfte:

### Trostlos und trist – oder gibt es doch ein Licht am Ende des Tunnels?

Diese Frage bzw. die darin ausgedrückte Ungewissheit, wie es weitergehen soll, beschäftigt derzeit viele deutsche Unternehmen, die Handelsgeschäfte mit der Republik Belarus tätigen.

Auf der Suche nach Antworten waren am 7. Juli 2011 über 40 Geschäftsleute der kurzfristigen Einladung der RUSSIA CONSULTING Group nach Frankfurt ins Steigenberger Konferenzzentrum am Airport gefolgt. Zentrales Thema der Informationsveranstaltung war die belarussische Wirtschaftskrise, deren Auslöser sowie die zukünftigen Perspektiven für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Die ausländischen Devisenreserven in Belarus haben sich in der Zeit von August 2010 bis April 2011 halbiert. Massive Engpässe bei den Devisen erschweren

die deutsch-weißrussischen Wirtschaftsbeziehungen in erheblichem Umfang. Unpopuläre Maßnahmen der belarussischen Regierung schaffen zusätzliche Hürden. So wurde ein Verbot von Vorschusszahlungen bei Importgeschäften erlassen, sofern die Finanzierung über belarussische Kreditlinien erfolgt. Auch die Beschränkung des Devisenkaufs für den Kapitalgüterimport auf 50.000 Euro behindert den Außenhandel erheblich. Über diese brennenden Themen sowie allgemeine Schwierigkeiten bei belarussischen Zertifizierungs- und anderen Genehmigungsverfahren sowie Produktionsvorschriften wurde bei der Tagung intensiv diskutiert.

Vor allem aber boten die Referenten mögliche Lösungsstrategien und sie zeigten Chancen für die zukünftige Entwicklung von Belarus auf. So

wurde u.a. die Geschäftsabwicklung über die Russische Föderation und somit die Umgehung der Zahlung in Euro oder US-Dollar angesprochen, die sich jedoch nicht als genereller Ausweg für eine Verbesserung der Situation anbietet.

In einem Punkt waren sich alle Experten einig: Die Zollunion wird in Zukunft große Vorteile für die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Belarus bringen. Günstige Produktionskosten, zollfreie Lieferungen nach Russland und Kasachstan, die Nähe zur EU und moderne Logistikterminals sind entscheidende Faktoren, die ein Land wie Belarus weiterhin für ausländische Investoren attraktiv machen.

Franz Seiß

f.seiss@moez-rlp.de

→ [www.russia-consulting.eu](http://www.russia-consulting.eu)

## Berufliche Weiterbildung in Rheinland-Pfalz

Acht junge Nachwuchsführungskräfte aus Polen, Russland, Belarus, Kasachstan und der Ukraine absolvierten – ausgestattet mit einem Stipendium der Landesregierung Rheinland-Pfalz von Mai bis Juli ein Praktikum in rheinland-pfälzischen Betrieben.

Sie sprechen alle gut Deutsch, sind hochmotiviert, lernwillig und neugierig. Daher wurden sie für die Teilnahme an den Trainings ausgewählt, die die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag der Mittel- und Osteuropazentrums (MOEZ) GmbH einmal pro Jahr durchführt.

Mittels eines vierwöchigen theoretischen Fachkurses zu Management-Themen am Beispiel mittelständischer Unternehmen vertieften die Fortbildungsgäste ihre Kenntnisse



*Die diesjährigen Stipendiaten bei der Abschlussveranstaltung in Mainz.*

z.B. in Marketing, Export und Umweltmanagement. Bei dem anschließenden Praktikum in Unternehmen unterschiedlicher Branchen lebten sich die Programmteilnehmer schnell ein, so z.B. Olga aus Kasachstan: „Alle Kollegen waren sehr nett und freundlich, immer hilfsbereit. Jeder hat mir sein Tätigkeitsfeld präsentiert.“

Darüber hinaus wurden drei Betriebsbesichtigungen organisiert und auch das Außerfachliche kam

nicht zu kurz: Ein Besuch der BUGA in Koblenz stand auf dem Programm und wurde begeistert angenommen.

Reich an neuen Ideen und Erkenntnissen ging es wieder in die Heimatländer zurück, wo nicht nur das neu erworbene Wissen, sondern auch und gerade die Arbeitskontakte zu Unternehmen in Rheinland-Pfalz eingebracht werden können.

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit  
(GIZ) GmbH  
Regionales Zentrum Hessen /  
Rheinland-Pfalz, Büro Mainz

Bettina Trietsch

Tel.: +49 6131 - 614811

[bettina.trietsch@giz.de](mailto:bettina.trietsch@giz.de)

→ <http://giz.de/>

**Netzwerkkonferenz  
„Handwerk in Rheinland-Pfalz  
– Unternehmerinnen bewegen“  
vom 3. bis 5. November 2011**

Selbstständige Frauen sind seit den späten Achtzigerjahren auf dem Vormarsch. Fast jedes vierte Unternehmen im Handwerk hat mittlerweile eine Chefin. Und die Zahl der selbstständigen Frauen steigt stärker als die der selbstständigen Männer.

Um den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz nachhaltig zu stärken und seine internationale Vernetzung zu fördern, führt das Unternehmerinnen-Netzwerk *Women Entrepreneurs – We Go East* beim Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, der Handwerkskammer Rheinhessen in Mainz sowie der Handwerkskammer Koblenz einen Erfahrungsaustausch mit Kontaktanbahnung und einer Messe für Kooperationen durch.



*Teilnehmerinnen des Netzwerks  
„Unternehmerinnen bewegen“ bei  
einer Betriebsbesichtigung 2010.*

Die Netzwerkkonferenz „Handwerk in Rheinland-Pfalz – Unternehmerinnen bewegen“ findet vom 3. bis 5. November 2011 statt. Kennenlernen, Netzwerken, ins Gespräch kommen, neue Kooperationen und Projekte angehen, heißt dabei die Devise. Interessierte Unternehmerinnen können sich bei der Netzwerkkordinatorin im MOEZ über das Programm und Möglichkeiten zur Teilnahme informieren.

Gaby Schwabenland-Altgeld  
g.schwabenland@moez-rlp.de

**Vortragsreihe  
„Blick nach Osten“  
und Unternehmersprechtag**

Am 13.12.2011 um 17.00 Uhr findet der nächste Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Blick nach Osten“ statt.

Die Reihe informiert über die Märkte in Osteuropa und trägt gleichzeitig zur Vernetzung von Unternehmen und Organisationen „auf dem Hahn“ bei.

Nach den Einzelberatungen für die Unternehmen zu ausgewählten Ländern beginnt um 17.00 Uhr ein Vortrag zu Polen von Dr. Kai-Olaf Lang, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin (angefragt). Bei einem anschließenden Imbiss wird das MOEZ gemeinsam mit seinen Partnern das Jahr 2011 ausklingen lassen.

Gaby Schwabenland-Altgeld  
g.schwabenland@moez-rlp.de

## Außenwirtschaftstermine im 2. Halbjahr 2011

Datum	Veranstaltung/Land	Ort	Ansprechpartner
25. - 30. September	Wirtschaftsreise Kasachstan	Astana/Karaganda	Roland Johst r.johst@moez-rlp.de
3. - 7. Oktober	MSV, Internationale Maschinenbaumesse	Brünn	Franz Seiß f.seiss@moez-rlp.de
5. - 7. Oktober	Wirtschaftsreise Polen	Oppeln	Franz Seiß f.seiss@moez-rlp.de
27. Oktober	Wirtschaftstag zur Reise Tschechien, Slowakei (Februar 2012)	IHK Koblenz	Karina Szwede szwede@koblenz.ihk.de
3. - 5. November	Netzwerkkonferenz – We Go East	MOEZ/HWK	Gaby Schwabenland-Altgeld g.schwabenland@moez-rlp.de
7. Dezember	Wirtschaftstag zur Reise Russische Föderation (Mai 2012)	ISB Mainz	Jörg Rathmann j.rathmann@moez-rlp.de
13. Dezember	Unternehmersprechtag/Vortragsreihe „Blick nach Osten“	MOEZ	Gaby Schwabenland-Altgeld g.schwabenland@moez-rlp.de

**Investitionskonferenz  
„Recht in Russland“  
6. Oktober 2011, Berlin**

Unter dem Motto „Die Krise als Chance begreifen“ findet am 6. Oktober die deutsch-russische Investitionskonferenz im Hotel de Rome in Berlin statt.

Die Veranstaltung wird von der Wegweiser GmbH in Kooperation mit dem Handels- und Wirtschaftsbüro der Botschaft der Russischen Föderation durchgeführt. Der Schwerpunkt der Konferenz liegt auf den Rechts- und Finanzierungsbedingungen in Russland, worüber mehr als 20 Russlandexperten aus renommierten Kanzleien referieren.

In mehreren praxisnahen Fachforen können die Teilnehmer sich über verschiedene rechtliche Grundlagen informieren, so z.B. Markteintritt oder gewerblichen Rechtsschutz in Russland.

Wegweiser Media &  
Conferences GmbH Berlin  
Tel.: +49 30 28 48 81-0  
info@wegweiser.de

→ [wegweiser.de/downloads/recht-in-russland.pdf](http://wegweiser.de/downloads/recht-in-russland.pdf)

Das Symposium dient dem bilateralen Erfahrungsaustausch und ermöglicht es den deutschen Teilnehmern, neue Geschäftskontakte zu russischen Entscheidern aus Wirtschaft und Verwaltung zu knüpfen, die sich gegenwärtig verstärkt den Herausforderungen rund um das Thema Energieeffizienz stellen müssen.

Interessierte deutsche Unternehmen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Es besteht die Möglichkeit, am Rand der Plenarveranstaltungen Firmenpräsentationen auf Informationsständen durchzuführen. Mit dem Symposium bietet die DMAN eine Plattform zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und für künftige Kooperationen.

Weitere Informationen zum Programm und den Teilnahmebedingungen erhalten Sie hier: [www.dman.de](http://www.dman.de)

Janin Derya  
Tel.: +49 5141 973-233  
jderya@dman.de

→ [www.dman.de](http://www.dman.de)

**„Karrierebörse Russland“ -  
erstmalig in NRW  
26.10.2011, Düsseldorf**

Am 26. Oktober 2011 findet die „Karrierebörse Russland“ in den Räumlichkeiten der IHK in Düsseldorf statt. Die Karrierebörse ist eine Plattform für den Austausch zwischen Arbeitgebern und jungen Nachwuchskräften, die sich für den russischen Markt interessieren. Von 14 bis 19 Uhr bietet sich den Unternehmen die Möglichkeit, mit interessierten Studenten und jungen Fachkräften aus dem Netzwerk des Deutsch-Russischen Forums in Kontakt zu kommen und sich zu präsentieren.

Organisiert wird die Messe von dem Deutsch-Russischen Forum e.V. in Kooperation mit dem Russland Kompetenzzentrum der IHK Düsseldorf.

Deutsch-Russisches Forum e.V.  
Tel.: +49 30 263 907-12  
sekretariat@deutsch-russisches-forum.de

→ [www.deutsch-russisches-forum.de](http://www.deutsch-russisches-forum.de)

**Tagung  
„Rückkehr in die Fremde?“  
10. - 12. November 2011  
Germersheim**

Die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) führt vom 10. bis 12. November 2011 in Germersheim die Tagung „Rückkehr in die Fremde? Ethnische Remigration russlanddeutscher Spätaussiedler“ durch.

Die Spätaussiedler waren in Russland bzw. anderen Gebieten der ehemaligen UdSSR „die Deutschen“. Jetzt sind sie in der neuen-alten Heimat „die Russen“.

Auf der Tagung soll es um diese Identitätskrise als Chance gehen: als Chance sowohl für die persönliche Entwicklung der Remigranten als auch für kulturvermittelnde Prozesse zwischen alter und neuer-alter Heimat.

Das MOEZ organisiert im Rahmen der Tagung eine Podiumsdiskussion zu praktischen und berufsbezogenen Fragen der Integration der Spätaussiedler.

Prof. Dr. Birgit Menzel  
Johannes Gutenberg-Universität  
Mainz  
Tel.: +49 7274 508 353-65

bmenzel@uni-mainz.de

→ [www.uni-mainz.de](http://www.uni-mainz.de)

**„Energieeffizienz in der  
Russischen Föderation –  
Chancen und  
Realisierungsmöglichkeiten“  
12. - 14. Oktober 2011  
Schloss Celle**

Unter diesem Titel veranstaltet die Deutsche Management Akademie Niedersachsen (DMAN) vom 12. bis 14. Oktober 2011 im Schloss Celle ein deutsch-russisches Energieeffizienz-Symposium.



### Neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats der MOEZ GmbH

Nach der Regierungsumbildung in Rheinland-Pfalz hat die MOEZ GmbH einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden: Ernst-Christoph Stolper, seit Mai 2011 Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, wurde mit Wirkung zum 11. Juli 2011 von Ministerin Eveline Lemke in dieses Amt berufen.

Staatssekretär Stolper übernimmt diese Aufgabe von Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Siegfried Englert, der am 16. August zum Beauftragten des Ministerpräsidenten für internationale Beziehungen bestellt wurde.

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

### Erschienen: Exportführer Rheinland-Pfalz 2011/12



Im Rahmen des Forums Außenwirtschaft Rheinland-Pfalz 2011 präsentierte MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann den Exportführer Rheinland-Pfalz. Der Exportführer ist eine Imagebroschüre unseres Bundeslandes in deutscher und russischer Sprache. Er wurde in enger Zusammenarbeit mit der

Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in Moskau erstellt. Fast 100 vor allem kleine und mittelständische Unternehmen aus Rheinland-Pfalz nutzten das Angebot des MOEZ zu einer Firmenpräsentation im Exportführer.

Der Exportführer bietet den Entscheidungsträgern in den aufstrebenden russischsprachigen GUS-Staaten einen Einblick in die wirtschaftlichen Möglichkeiten unseres Bundeslandes. Die zielgerichtete Verteilung über das breite Netzwerk des MOEZ in den Zielländern sichert für die teilnehmenden Unternehmen eine effiziente Präsentation auf den Zielmärkten.

Eine elektronische Version des Exportführers wird auf der MOEZ-Website [http://moez-rlp.de/de/angebot\\_exportfuehrer.php](http://moez-rlp.de/de/angebot_exportfuehrer.php) vorgehalten.

Gaby Schwabenland-Altgeld  
g.schwabenland@moez-rlp.de



*Franz Seiß, Maxim Fateev, Jörg Rathmann und Andrey Koptilov (v.l.n.r.) berieten über weitere mögliche Kooperationen zwischen Rheinland-Pfalz und Saratow.*

Geschäftsführung organisierten Gespräch mit der Marketingabteilung des Flughafens Frankfurt-Hahn wurden Möglichkeiten der Direktverbindung zwischen Saratow und dem Flughafen Frankfurt-Hahn besprochen. Herr Fateev hat inzwischen die Geschäftsführung der Saratower Fluggesellschaft über seine Gespräche informiert.

Jörg Rathmann  
j.rathmann@moez-rlp.de

### Besuch des Präsidenten der IHK des Gebietes Saratow

Am 12. Juli besuchte der Präsident der IHK Saratow, Maxim Fateev, das MOEZ. Bei einem Treffen mit der Geschäftsführung verständigten sich beide Seiten über Grundlagen und Ziele der Zusammenarbeit. Hintergrund: Seit April unterhält die Handels- und Industriekammer des Gebietes Saratow eine Repräsentanz am MOEZ. Andrej Koptilov, Leiter der Repräsentanz, schlug erste konkrete Schritte vor. So soll beispielsweise der Besuch einer Wirtschaftsdelegation aus dem Gebiet Saratow nach Rheinland-Pfalz vorbereitet werden. Angestrebter Zeitrahmen ist der Beginn des kommenden Jahres.

Präsident Fateev zeigte sich darüber hinaus sehr interessiert an den logistischen Möglichkeiten des Flughafens Frankfurt-Hahn. Bei einem kurzfristig durch die MOEZ-

### Russische Spedition sucht Partner

Eine Spedition aus Jekaterinburg sucht Kooperationspartner im Logistikbereich in Rheinland-Pfalz. Der russische Partner ist nach eigenen Angaben an strategischer Zusammenarbeit interessiert und zu Direktinvestitionen und Kapitalbeteiligungen bereit. Von Interesse sind Unternehmen mit bis zu 200 eigenen LKw bzw. einem Jahresumsatz von 15 bis 20 Millionen Euro. Interessierte Unternehmen wenden sich bitte direkt an unsere Kontaktstelle in Jekaterinburg.

Dr. Alexander Frolov  
jekaterinburg@mail.ru

### ●●● Tschechien: Erneuerbare Energien in der Tschechischen Republik

In den letzten drei Jahren wurde in der Tschechischen Republik stark in Fotovoltaik-Anlagen investiert. Derzeit sind dort Fotovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 1.500 Megawatt in Betrieb. Der Boom war u.a. durch staatliche Förderung ausgelöst, die Investoren bis zu 0,51 Euro pro Kilowattstunde versprach und über mehrere Jahre garantierte. Seit Januar 2011 hat der tschechische Staat eine Steuer für Fotovoltaik-Anlagen eingeführt. Dadurch verlängert sich der Return on Investment von acht auf dreizehn Jahre. In der Folge hat dieses Geschäftsmodell seinen Reiz verloren. Die Firmen investieren jetzt verstärkt in Biogasanlagen.

Im Juli 2011 betrug die Gesamtleistung der Biogasanlagen in der Tschechischen Republik ca. 130 Megawatt. Weitere Projekte sind im Entstehen. Für Biogasanlagen sind für dieses Jahr weitere Anschlüsse im Umfang von ca. 220 Megawatt vorreserviert und für die kommenden Jahre weitere ca. 400 Megawatt. Es wird erwartet, dass in den nächsten fünf Jahren etwa 500 neue Biogasanlagen entstehen, die pro Anlage 600 bis 1000 Kilowattstunden Strom produzieren. Bei der Stromproduktion entsteht zudem Wärme, die die Bauern z.B. zum Heizen und Trocknen nutzen können.

Die tschechische Firma EG-inform s.r.o. aus Prag arbeitet mit der Firma Ökobit aus Rheinland-Pfalz zusammen, die sich auf Biogasanlagen spezialisiert hat. EG-inform s.r.o. vertritt diese Technologie in der Tschechischen Republik und hat in den letzten zwei Jahren über 50 Interessenten an die Firma Ökobit vermittelt.

Gerade tschechische Bauern sind sehr interessiert an Biogasanlagen. Es gibt jedoch in manchen Fällen Probleme mit der Finanzierung. Gesucht sind neben den Technologiegebern auch ausländische Investoren oder

Teilhaber aus dem Agrarbereich. Nach Einschätzung von Zdenek Lochmann, Leiter der Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in der Tschechischen Republik, bestehen große Chancen auch für Investoren aus Rheinland-Pfalz.

Zdenek Lochmann  
Tel.: +420 226 211 032  
Mobil: +420 603 316 383  
zlochmann@t-online.de

### ●●● Kroatien: Näher rückender EU-Beitritt bringt zusätzliche Impulse

Durch die Ende Juni dieses Jahres abgeschlossenen EU-Beitrittsverhandlungen mit Kroatien sehen Beobachter weitere Impulse für die Erholung der kroatischen Wirtschaft.

Dieser wird mittel- und langfristig weitere Modernisierungen und Investitionen erfordern sowie vielfältige neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.



Die Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit stand auch im Vordergrund des Kroatien-Besuchs von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Ende August zu Gesprächen mit der kroatischen Ministerpräsidentin Jadranka Kosor zusammentraf. Rund 3,5 Milliarden Euro Fördergelder sollen in den ersten beiden Jahren nach dem Beitritt allein aus den Kohäsions- und Regionalentwicklungsfonds aus Brüssel nach Kroatien fließen. Dies wird positive Auswirkungen auf Branchen wie Tourismus, Energie, Nahrungsmittelgüterindustrie und Logistik haben.

Allerdings muss Kroatien weiterhin seine Hausaufgaben machen. Dies zeigt die jüngste Umfrage der Deutsch-Kroatischen Industrie- und Handelskammer. Wichtig sind demnach die Verbesserung der Zahlungsmoral, die Bekämpfung der Korruption und Kriminalität, die Verbesserung des Rechtssystems und der Rechtssicherheit, Verbesserungen des Steuersystems und des Steuerrechts sowie eine effiziente öffentliche Verwaltung.

Daniela Marina  
Tel.: +385 1 4818 188  
daniela.marina@ahk.hr

→ <http://kroatien.ahk.de>

### ●●● Kasachstan: Öko-Konzept in Kasachstan

Das Konzept der ökologischen Sicherheit der kasachischen Regierung bis 2014 strebt die Erhaltung und Wiederherstellung von natürlichen Ökosystemen an. Dabei sind zwei Hauptaufgaben zu erfüllen: Die Entwicklung einer „grünen Wirtschaft“ sowie die Reduzierung anthropogener Einflüsse auf die Umwelt und Gesundheit. Die Umsetzung des Programms soll indikatorengebunden über die Definition von Schlüsselbranchen erfolgen: Reduzierung der Luft- und Wasserverschmutzung, Steigerung der Abfallverwertung, Einschränkung der Desertifikation, Artenschutz (insbesondere Huftiere und Jungfische), Ausweisung von Naturschutzgebieten, Aufforstung und Umwelt-Monitoring. Durch die Initiative der Regierung ergeben sich Absatzchancen für Unternehmen im Umweltbereich. Auskünfte erteilt die Kontaktstelle in Almaty.

Dr. Galia Shunusalieva  
Tel.: +7 727 267 42-42  
v-rdw@ahk-za.com

→ <http://zentralasien.ahk.de/>

## Geothermie in Südosteuropa als Alternative zu konventionellen Energiequellen

Bulgarien ist reich an potentiellen geothermischen Energiequellen, die zum Heizen oder zur Erzeugung von Strom genutzt werden könnten. Allerdings schränkt die teils nicht vorhandene bzw. schlechte Infrastruktur der Quellen die Nutzung der Geothermie in Bulgarien ein.

Im Jahr 2008 wurden laut bulgarischem Statistikinstitut 1648 Megawatt Strom aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen, der Anteil der Geothermie lag bei nur knapp über null Prozent. Nichtsdestotrotz bietet das Land hervorragende Geschäftsmöglichkeiten für Public-private-Partnership-Projekte auf diesem Gebiet.

Aktuell wird Geothermie in Bulgarien hauptsächlich für Balneologie (Heilzwecke) genutzt. Die Nutzung in Privathaushalten, beispielsweise zum Heizen, befindet sich auf einem sehr geringen Niveau. Es fehlt an der nötigen Infrastruktur und

finanzielle Investitionsanreize sind kaum vorhanden.

Durch die Entwicklung der Gas- und Ölpreise wird es jedoch immer attraktiver, sich aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu befreien.

Ende 2010 erhielt das Kooperationsbüro Südosteuropa im Mittel- und Osteuropazentrum eine Anfrage aus Bulgarien. Hierbei wurde speziell nach ausländischen, deutschen Investoren auf dem Gebiet der Geothermie gesucht. Die Anfrage weckte das Interesse eines regionalen Strom- und Wärmeerzeugers. Nach mehreren Untersuchungen vor Ort, bei denen die technischen Möglichkeiten geprüft wurden, unterzeichneten die involvierten Parteien im März 2011 ein Memorandum of Understanding. Das Dokument sieht eine zukünftige Kooperation auf dem Gebiet der Geothermie vor.

An diesem Beispiel wird klar, dass Bulgarien und auch andere Länder in Südosteuropa ein großes Potential im Bereich Geothermie bieten, welches weitestgehend noch ungenutzt ist. Die Politik in den Ländern, insbesondere auf regionalem Niveau, ist sehr daran interessiert, diese Form der Strom- und Wärmeerzeugung zu nutzen, um somit ein Stück unabhängiger von Gas- und Ölquellen zu werden und zugleich das Budget zu schonen.

Simeon Dimitrov  
Leiter Projektbüro Rheinland-Pfalz  
*Wirtschaftskooperation  
Rheinland-Pfalz – Südosteuropa*  
Tel: +49 6543 50-9438  
kooperationsbuero-  
suedosteuropa@moez-rlp.de  
→ [www.wirtschaftskooperation-rlp-soe.eu](http://www.wirtschaftskooperation-rlp-soe.eu)

## Das Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln informiert

### Neue Investitionen in Oppeln

#### Industrieautomatik

Rund 300 neue Arbeitsplätze sollen mit der neuen Produktions- und Forschungsstätte der Firma IFM Electronics in Oppeln entstehen. Die neue Fabrik des u.a. im Bereich der Industrieautomatik tätigen Unternehmens soll schon im Juni 2012 mit der Produktion starten.

→ [www.ifm.com](http://www.ifm.com)

#### Mehr Bürofläche

Ende 2011 bzw. Anfang 2012 soll ein neues Bürogebäude mit ca. 3.855 Quadratmetern in

Oppeln seine Pforten öffnen. Mit der neuen Investition der Firma Artim soll der Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Büroflächen Rechnung getragen werden.

→ [www.artim-serwis.net.pl/#/kontakt/](http://www.artim-serwis.net.pl/#/kontakt/)

#### Neue Windräder für die Windkraftanlage in Lipniki

Fünfzehn neue 125 Meter hohe Windräder mit einer Leistung von jeweils zwei Megawatt sollen bald in Lipniki (Woiwodschaft Oppeln) entstehen.

Der Betreiber der ersten Windkraftanlagen in der Region Opolskie ist ein deutsches Unternehmen aus Dresden: WSB Neue Energien.

→ [www.wsb.de/](http://www.wsb.de/)



Die Windkraftanlage in Lipniki.



**Zellstoffe und Papier**

Einer der weltweit größten Zellstoff- und Papierhersteller Metsä Tissue erweitert seine Fabrik in der Woiwodschaft Oppeln. Neben der bestehenden Produktionsstätte soll bis 2013 eine neue Produktionshalle entstehen, wodurch die Produktion auf 35.000 Tonnen erhöht und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich reduziert werden soll.

→ [www.metsatissue.de](http://www.metsatissue.de)

**Europas größtes Zementwerk**

Das Zementwerk Góraźdźe in der Gemeinde Gogolin ist nach der Modernisierung der „Ofenlinie 2“ und dem Ausbau der Klinkerkapazität auf 6000 Tonnen pro Tag das größte und modernste Zementwerk in ganz Europa. Góraźdźe gehört

zum Konzern HeidelbergCement, beschäftigt 1.300 Mitarbeiter und hat einen Umsatz in Höhe von 1,3 Milliarden polnische Zloty.

Durch den Einsatz modernster Technologien werden der Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Tonne Zement reduziert und die Voraussetzung für den verstärkten Einsatz alternativer Brennstoffe geschaffen. Mit dem Ausbau der Kapazitäten kann das Zementwerk Góraźdźe die steigende Nachfrage nach Baustoffen in Polen besser bedienen und damit seine Stellung als Marktführer weiter stärken.

Man erwartet in der aktuellen Prognose für Polen einen Anstieg des Zementverbrauchs um 15 Prozent bzw. um 5 Prozent für die Jahre 2011 und 2012 (Prognose des europäischen Forschungs- und Beratungsnetzwerks Euroconstruct). Die Inlandsnachfrage erhöht sich insbesondere durch den verstärkten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur



*Góraźdźe: das größte und modernste Zementwerk Europas mit einer Produktion von ca. 6000 Tonnen täglich.*

und die wachsende Nachfrage im privaten Wohnungsbau.

→ [www.heidelbergcement.com/global/de/company/group\\_areas/ee\\_ca/poland.htm](http://www.heidelbergcement.com/global/de/company/group_areas/ee_ca/poland.htm)

→ [www.euroconstruct.org](http://www.euroconstruct.org)

**Neues Förderprogramm für gesamtwirtschaftlich relevante Investitionen**

Vor kurzem wurde in Polen ein neues Förderprogramm für gesamtwirtschaftlich relevante Investitionen in den Jahren 2011 bis 2020 ins Leben gerufen.

Gesteuert wird das Förderprogramm durch die Polnische Agentur für Information und Auslandsinvestitionen (PAIZ), bei der auch Anträge auf Finanzierung von Investitionen gestellt werden können. Unterstützung sollen in erster Linie Investitionen in

den Bereichen Automobilindustrie, Elektronik, Flugzeugindustrie, Biotechnologie, moderne Dienstleistungen sowie Forschung und Entwicklung bekommen.

Auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen kann mit einer finanziellen Unterstützung der Investitionsprojekte gerechnet werden, solange die Höhe der qualifizierten Kosten unter einer Milliarde liegt und dank der Investition mindestens 500 feste

Arbeitsplätze entstehen können. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Hier erhalten Sie weitere Informationen:

Dr. Przemyslaw Lebzuch  
Leiter des Wirtschaftsbüros  
der Woiwodschaft Oppeln

Tel.: +49 6543 509 437

[oppeln@moez-rlp.de](mailto:oppeln@moez-rlp.de)

→ [www.opolskie.de](http://www.opolskie.de)

**Das Gebiet Saratow im Überblick**

Im Süden Russlands, an der Grenze zu Kasachstan, befindet sich die Region Saratow. Das Gebiet hat eine Größe von 101.240 Quadratkilometern und ca. 2,6 Millionen Einwohner.

Die gleichnamige Hauptstadt ist mit fast 850.000 Einwohnern das wirtschaftliche und politische Zentrum der Region.

Die Geschichte des Gebietes ist eng

mit Deutschland verbunden: Von 1924 bis 1941 befand sich hier die Wolgadeutsche Republik, in der fast 500.000 deutsche Siedler lebten. Noch heute lassen sich in der Region zahlreiche Spuren von ehemaligen



Siedlungen der Wolgadeutschen finden. In der Hauptstadt Saratow befinden sich ein Deutsches Haus und eine Vertretung des Goethe Instituts.

Die Wirtschaft des Gebietes Saratow besteht aus einem Mix verschiedener Wirtschaftszweige. Der größte Sektor ist der Maschinenbau. Produziert werden Flugzeuge und verschiedene Produkte für die Eisenbahnindustrie. Außerdem ist die Region führend bei der Herstellung von Oberleitungsbussen. Die Firma Trolza fertigt an ihrem Standort in Engels zahlreiche Bus- und Trolleybusmodelle, seit neustem auch mit Hybridantrieb.

Wie auch Rheinland-Pfalz hat das Gebiet Saratow einen stark entwickelten Agrarsektor, ca. zwanzig Prozent des Bruttoinlandproduktes des Gebietes werden in der Landwirtschaft erzeugt. Spezialisiert hat man sich hier auf die großflächige Produktion von Getreide und Gemüse. Außerdem werden zahlreiche Maschinen für die Landwirtschaft gebaut. Neben Ausrüstung für Melioration-Systeme handelt es sich hierbei um Maschinen für die Viehzucht und Futterproduktion.



*Saratow bietet nicht zuletzt großes touristisches Potenzial.*

Ein weiteres Standbein der Region ist die Petroindustrie. In dem Gebiet Saratow werden Erdöl und Gas nicht nur gefördert, sondern auch veredelt.

Zahlreiche Firmen haben sich auf die Weiterverarbeitung von Erdöl spezialisiert. Produziert werden Dünger, Waschmittel und viele andere chemische Erzeugnisse. Ein Großteil der Produktion wird ins Ausland exportiert, Hauptabnehmer sind Italien und China.

Die Exportindustrie wird durch eine gute Verkehrsinfrastruktur gefördert. Neben einer guten Eisenbahnanbindung verfügt die Region über ein dichtes Autobahnnetz, die Entfernung nach Moskau beträgt 850 Kilometer. Hinzu kommen mehrere Flughäfen. Der größte davon liegt in der Hauptstadt Saratow. Er ist der Sitz der russischen Airline Saravia, die von hier aus mehrere internationale Ziele anfliegt, u.a. Frankfurt am Main. Außerdem ist die Region über die Wolga mit zahlreichen Wasserstraßen verbunden. Auf vielen Ebenen bieten sich strategische Partnerschaften und Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen aus Rheinland-Pfalz. Neben den „klassischen“ Exportbranchen Maschinenbau und Chemieindustrie gibt es noch weitere Sektoren, die sich für Joint Ventures nutzen lassen. Im Zuge der russischen Modernisierungsoffensive gibt es zahlreiche Projekte, bei denen deutsches Know-how gefragt ist, beispielsweise im Bereich der regenerativen Energien und Energieeffizienz. Hier werden gezielt Partnerunternehmen gesucht.

Andrej Koptilov  
Repräsentant der IHK  
des Gebietes Saratow am MOEZ  
Tel.: +49 176 801 166 02  
saratov@moez-rlp.de

→ <http://.de.sartpp.ru>

## Impressum

Herausgeber:  
Mittel- und Osteuropazentrum  
Rheinland-Pfalz GmbH  
Geschäftsführer: J. Rathmann  
Gebäude 890  
55483 Hahn-Flughafen

Tel.: +49 6543-509 430  
Fax: +49 6543-509 440  
Internet: [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)  
E-Mail: [info@moez-rlp.de](mailto:info@moez-rlp.de)

Amtsgericht Mainz HRB 40568

Vorsitzender AR:  
Ernst-Christoph Stolper,  
Staatssekretär

Ministerium für Wirtschaft, Klima-  
schutz, Energie und Landesplanung  
des Landes Rheinland-Pfalz

Redaktion:  
Gaby Schwabenland-Altgeld  
Roberta Schiwiek-Ruppel

Layout und Satz:  
Roberta Schiwiek-Ruppel

© 2011. Für den Inhalt des Newsletters ist die Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz GmbH verantwortlich. Die Informationen werden von uns mit größter Sorgfalt zusammengetragen, recherchiert und verarbeitet. Eine Gewähr für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Einschätzung ihrer Autoren wieder.